geheilt



en, Influenza etc.

lta-Kreuz
-Volta-Uhr
l. 88503
chreiben derjenigen
olta-Kreuz oder die
Bei Personen, die
z oder die Volta-
das Blut und das
l und die Sinne
as ein angenehmes
t und die körperliche
höht. Das Volta-
a-Uhr werden un-
ten Brust getragen.
Uhr, bestehend aus
nt nur Mk. 1,20.
-Volta-Kreuz
Volta-Uhr,
trischen Elementen,
e Wirkung.
ück Mk. 3,—
des Betrages und
(auch Briefmarken)
e 20 Pf. mehr.
giebt werthlose
an bestelle nur bei
etragenen Firma:
O. 18, Kaiserstr. 35.

ch-Karten
Geburtstage, Ver-
Jubiläum usw.
Auswahl zu haben

dländer,
lon.



3.
56 Loose

3000 M.
E., empfiehlt
harken

Royal)
en S. (930)

Nr. 63. Sonnabend den 28. Mai.

Sauerländischer Anzeiger.

1898 62. Jahrgang

Erscheint Dienstags, Donnerstags u. Sonnabends und kostet in Brilon, bei der Expedition 1 Mk. 15 Pf. bei den Filial-Expeditionen in N.-Marsberg u. Büren 1 Mk. 25. Pf. und durch die Post bezogen 1. Mk. 45 Pf. **vierteljährlich**. Inserate und Anzeigen werden mit 10 Pf. die 1-spaltige Petitzeile oder deren Raum berechnet. Anzeigen rc., welche gleichzeitig in den bei uns erscheinenden „Waldeckschen Anzeiger" aufgenommen werden sollen, kosten für beide Blätter nur 15 Pf. die 1-spaltige Petitzeile oder deren Raum.

Zugleich

Amtliches Kreisblatt

für den

Kreis Brilon.

Briefe und Gelder für die Redaktion oder Expedition dieses Blattes werden portofrei unter der Adresse „Sauerländischer Anzeiger und amtliches Kreisblatt" erbeten.

Unsere Filial-Expeditionen für **Nieder Marsberg und Büren**, sowie sämmtliche Annoncen-Expeditionen nehmen Anzeigen für den Anzeiger entgegen.

Dem Anzeiger wird unentgeltlich beigegeben: Wöchentlich, Sonnabends, das **„Illustrierte Unterhaltungsblatt"**

Am 31. d. M. erscheint kein Anzeiger.

Pfingsten.

Gegrüßt im gold'nen Lenzeslicht,
O hehrer Pfingstenmorgen —
Nun flieh'n vor deinem Angesicht
Die letzten Wintersorgen —
Und wo die Brust noch birgt ein Leid —
Dein Hauch läßt es entschwinden,
Soll doch die schöne Rosenzeit
Nur Freude Allen künden!

In ihrer schönsten Blüthenpracht
Glänzt nunmehr uns die Erde,
Jetzt schuf' die vollste Lebensmacht
Das österliche „Werde" —
In Wald und Hain, in Au und Flur
Ein Duften, Schwellen, Blühen,
Und eine reiche Segensspur
Sieht überall man glühen!

Wohl, auch in uns soll widerglüh'n
Ja dieser Pfingstensegen,
In uns soll neues Hoffen blüh'n
Sich frischer Muth nun regen —
Und wenn da noch verborgen lag
Ein Rest von Qual und Schmerzen:
Ihn scheucht hinweg der Pfingstentag
Mit seinen Blüthenkerzen!

Willkommen, Fest so licht und rein,
Gegrüßt in deinem Rauschen —
Wir alle wollen uns dir weih'n
Und deinem Wehen lauschen —
Nun wollen Stube wir und Saal
Mit grünen Maien schmücken,
Und wünschen, daß des Festes Strahl
Mög' jedes Haus beglücken!

B.

Amtliches.

Bekanntmachung,

betr. die diesjährige Flußschau an der Möhne.

Nachdem die auf den 9. d. M. anberaumte Schau an der Möhne wegen Hochwassers nicht stattgefunden hat, ist nunmehr Dienstag, der 7. Juni d. J. — Beginn Vormittags 9 Uhr am Osterhof bei Brilon — für die Schau festgesetzt.

Die Uferbesitzer sind berechtigt, bei der Schau Anträge und Beschwerden anzubringen.

Brilon, den 23. Mai 1898.

Der Königliche Landrath
J. V.
Der Kreisdeputirte
Carpe.

Bekanntmachung,

betreffend das preußische Staatsschuldbuch.

Das preußische Staatsschuldbuch ist auch in dem am 31. März d. Js. abgelaufenen Geschäftsjahre seitens der Besitzer von Schuldverschreibungen der konsolidirten Staatsanleihen lebhaft in Anspruch genommen worden.

Die Zahl der eingetragenen Konten betrug
am 31. März 1896:
18037 über 1058733800 Mk. Kapital,
am 31. März 1897:
19467 über 1158586500 Mk. Kapital,
sie ist bis zum 31. März 1898 auf
21569 über 1288193100 Mk. Kapital gestiegen.

Von den letztgedachten Konten entfallen 84,5% auf Kapitalien bis zu 50000 Mk. und 15,5% auf größere Kapitalsanlagen.

Für physische Personen waren am 31. März 1898 14237 Konten über 578374 Mk., für juristische Personen 3472 Konten über 468175550 Mk. eingetragen. Die Zahl der Konten über bevormundete oder in Pflegschaft stehende Personen ist im letzten Jahre von 1234 auf 1280 gestiegen.

Von den Zinsen ließen sich die Empfangsberechtigten halbjährlich 12092 Posten von der Staatsschuldentilgungskasse in Berlin durch Werthbrief oder Postanweisung direkt zusenden, 3340 Posten wurden durch Gutschrift auf Reichsbank-Girokonto berichtigt, und 10490 Posten wurden bei den mit der Auszahlung beauftragten Königlichen Kassen abgehoben.

Von den Konteninhabern wohnen 18316 in Preußen, 2992 in anderen Staaten Deutschlands, 194 in den übrigen Staaten Europas, 21 in Asien, 11 in Afrika und 35 in Amerika.

Das Staatsschuldbuch ist allen denjenigen Besitzern preußischer Konsols zu empfehlen, für welche diese Papiere eine dauernde Anlage bilden, und welche Kapital und Zinsen gegen den Schaden unbedingt sichern wollen, der ihnen, solange ihr Recht von dem jeweiligen Besitze der Schuldverschreibungen und Zinsscheine abhängig ist, durch Diebstahl, Verbrennen oder sonstiges Abhandenkommen dieser Effekten nicht selten entsteht.

Laufende Verwaltungskosten werden von den Konteninhabern nicht erhoben. Für jede Einschrift ist ein einmaliger Betrag von 25 Pfennig für jede angefangene 1000 Mark des Kapitalbetrages, über welchen verfügt wird, (mindestens 1 Mark) zu zahlen.

Die von uns veröffentlichten „Amtlichen Nachrichten über das preußische Staatsschuldbuch," welche über Zweck und Einrichtung des Schuldbuches Genaueres ergeben, können durch jede Buchhandlung oder direkt von dem Verleger J. Guttentag Berlin für den Preis von 40 Pfg. oder durch die Post frei 45 Pfg. bezogen werden.

Berlin, den 19. April 1898.

Hauptverwaltung der Staatsschulden.
v. Hoffmann.
Publizirt.

Brilon, den 25. Mai 1898.

Der Königliche Landrath
J. V.
Der Kreisdeputirte.
Carpe.

Politische Nachrichten.

Berlin. Der Sultan hat den beiden ältesten Söhnen des Kaisers anläßlich ihrer Konfirmation den Iftar-Orden überreichen lassen. Es ist durch den besonderen Abgesandten des Sultans Abdullah Pascha, den früheren Gouverneur von Kreta, geschehen.

Berlin. Das Kaiserpaar wird am 6. Juni auf Wilhelmshöhe eintreffen.

Hamburg. In den letzten Tagen fuhren vom hiesigen Hauptpostamt aus zahlreiche, je von einem Schutzmann escortirte Wagen zum Hafen; diese enthielten Geld im Gesammtbetrage von 23 Millionen Mark, welche von in Deutschland lebenden Spaniern gesammelt und mittelst Dampfer nach England überführt wurden, von wo sie der spanischen Regierung übermittelt werden.

— Aus Hamburg meldet ein Telegramm: Es ist gelungen, 24 Personen zu verhaften, die sich seit 4 Jahren Beraubungen an Gütern, welche für den Kaiserlichen Hof in Berlin bestimmt waren, haben zu Schulden kommen lassen. Die Thäter sind Schauerleute und andere am Hafen beschäftigte Personen.

Paris. „Siècle" veröffentlicht einen Brief des Hauptmanns Dreyfus vom 20. März an seine Frau, in welchem dieser sagt, seine Leiden seien zu groß, er habe an den Gerechtigkeitssinn des Präsidenten Faure appelliert, um eine Revision des Prozesses zu erlangen.

Rom. Der „Osservatore Romano" veröffentlicht einen Brief des Papstes an den Erzbischof von Mailand Ferrari, worin es heißt: Die ernsten Unruhen in den verschiedenen Gegenden Italiens, namentlich in Mailand, bewegten den Papst tief. Die Katholiken hätten die Unruhen nicht veranlaßt; die Urheber und Mitschuldigen müßte man auswärts suchen. Er hätte gewünscht, daß der Erzbischof während der kritischen Zeit als Friedensvermittler in Mailand gewesen wäre. Die Beleidigungen gegen den Erzbischof wegen seiner Abwesenheit hätten den Papst tief betrübt. Die Beleidigungen seien nicht gegen die Person des Kardinals, sondern vielmehr gegen das von ihm vertretene Prinzip gerichtet. In den Beweisen der Achtung und Ergebenheit der Geistlichkeit Mailands für den Erzbischof Ferrari findet der Papst einen Trost.

— Die Zustände in Italien nach dem Aufruhr der letzten Wochen machen den italienischen Patrioten schwere Sorgen. Das Staatsbudget ist durch die Unruhen zwar verhältnißmäßig wenig betroffen; es wird, wie verlautet, lediglich

einen Verlust von 10 Millionen Franks erleiden, während es ohne die Unruhen 40 Millionen Ueberschuß ergeben hätte. Man vergleicht die Lage Deutschlands mit der Italiens und findet dann, daß die Hauptgefahr für Italien aus Deutschland drohe. Die Schutzzollpolitik Deutschlands soll diese schwere Gefahr darstellen.

— Der Amerikaner bemächtigt sich mehr und mehr eine tiefe Niedergeschlagenheit, und offener Mißmuth über die ungenügende Kriegsvorbereitung und den leichtsinnigen Kriegsbeginn wird aller Orten laut. Die Stimmung der Presse ist fast eine drohende zu nennen; in zahlreichen Blättern wird unverblümt erklärt, Präsident McKinley habe voreilig gehandelt und noch ehe die Rüstungen abgeschlossen waren, die Feindseligkeiten aufgenommen. Mit der Geringschätzung der eigenen Kriegsvorbereitungen geht die wachsende Anerkennung der spanischen Kriegsleitung Hand in Hand. Man erkennt an, daß der spanische Admiral Cervera einen bestimmten Zweck verfolge, der ihm wahrscheinlich auch gelingen werde. Dagegen sei es für Amerika ein schwerer Uebelstand, daß sich McKinley über Dinge von großer militärischer Wichtigkeit mit den Generalen nicht einigen könne. Was Kuba anlange, so sei die Hoffnung auf Unterstützung durch die Insurgenten vollständig fehlgeschlagen, so daß nur geringe Hoffnung auf einen befriedigenden Ausgang des westindischen Krieges bestehe. So spricht man jetzt in Amerika, wo man vor wenigen Wochen noch, nach dem Siege bei Cavite, auch auf dem westlichen Kriegsschauplatze die Sache der Spanier als völlig verloren ansah.

London. „Daily News" meldet aus Madrid, eine europäische Großmacht stehe im Begriff, einzuschreiten; von spanischer Seite werde der Friede herbeigewünscht, um einer vollständigen Zerrüttung der spanischen Finanzen vorzubeugen.

Peking. Prinz Heinrich von Preußen übergab dem Tsung-li Yamen den vom deutschen Kaiser dem Kaiser von China verliehenen Schwarzen Adlerorden. Heute stattete der Prinz dem Kaiser den Abschiedsbesuch ab.

Provinzial-Nachrichten.

— Die Errichtung eines Denkmals für Hoffman von Fallersleben wurde von den Stadtverordneten in Höxter beschlossen. Das Denkmal soll seinen Platz in Corvey finden, wo der Dichter bekanntlich als fürstlich Ratibor-Corveyscher Bibliothekar seine Tage beschloß und begraben liegt. Ein allgemeiner Aufruf zu Beiträgen soll nicht erscheinen, jedoch will man sich um Beihülfe an die deutsche Sänger- und Turnerschaft wenden.

Bebra, 24 Mai. Auf einem Gute in Lispenhausen waren die drei kleinen Kinder des Kuhschweizers zu Hause geblieben. Dieselben haben, wahrscheinlich durch Spielen mit Zündhölzchen, daß Bett in Brand gesetzt, denn plötzlich stand das Bett in Flammen. Die beiden ältesten Kinder verbrannten, während das jüngste Kind von eineinhalb Jahren, das auf dem Fußboden sitzen geblieben war, unverletzt blieb.

— Sonderbare Blüten zeitigt an manchen Orten die Reichstagswahlbewegung. So hat sich in Barmen ein religiöser Schwärmer dazu veranlaßt gesehen, sich in einer von ihm einberufenen Versammlung als Reichstagskandidat vorzustellen. Der Unternehmungslustige ist seines Zeichens — Lumpensammler.

Rheydt. Auf dem hiesigen Polizeibureau erschien ein hier beschäftigter Mann mit der Angabe, im Mai 1897 auf eine höchst merkwürdige Art und Weise 640 Mk. gefunden zu haben. Er sei damals bei einer hiesigen Firma als Lumpensortierer beschäftigt gewesen. Hierbei sei ihm auch eines Tages ein altes, zerissenes Korsett in die Hände gefallen, das ihm außerordentlich schwer vorgekommen wäre. Bei näherer Untersuchung habe er gefunden, daß in das Korsett Geld eingenäht wäre und wirklich hätten ihm beim Aufschneiden 32 blanke Zwanzig-Markstücke entgegen geblinkt. Er hätte den Fund, da er von niemand beobachtet worden sei, an sich genommen. Der Finder will nun von seinem Funde einem inzwischen verstorbenen Pfarrer Mittheilung gemacht haben, der ihm riet, das Geld vorläufig bei der Sparkasse anzulegen und das Weitere abzuwarten. Thatsächlich konnte der Mann bei seiner Meldung ein auf den oben angegebenen Betrag lautendes und vor drei Jahren ausgestelltes Sparkassenbuch vorlegen; ob sich aber seine Geschichte so verhält, wie er angiebt, bedarf noch der näheren Untersuchung.

— Während des Exerzierens hat sich dieser Tage in Stendal (Altmark) auf dem Exerzierplatz ein entsetzliches Unglück ereignet. Der Gefreite Blum von der 5. Schwadron des dortigen Husaren-Regiments ließ beim Jonglieren mit der Lanze auf dahinstürmenden Pferden die Lanze fallen; mit der Spitze nach oben bohrte sie sich in den Sand, Blum stürzte vom Pferde und mit dem Kopfe in die Lanze hinein. Diese drang dem Unglücklichen in den Mund und kam an der oberen Stirnseite zum Vorschein, nachdem sie die rechten Augenmuskeln durchschnitten hatte. Mit Mühe nur konnte dem Besinnungslosen die Lanze aus dem Kopfe gezogen werden. Der Verunglückte wurde in das Lazarett geschafft, wo er hoffnungslos darniederliegt.

Postalisches.

— Vom nächsten Etatsjahre ab sollen die Gehälter der Post- und Telegraphen-Assistenten in derselben Weise wie bei den meisten anderen Reichs- und Staatsbeamten vierteljährlich im voraus gezahlt werden, während sie bisher nur allmonatlich vorausbezahlt wurden. Dies geschah aus dem Grunde, weil sämmtliche Reichspostanstalten wegen der gewaltigen Umsätze im Geldverkehr monatlich abrechnen und weil der frühere Staatssekretär v. Stephan eine vierteljährliche Vorausbezahlung für wirthschaftlich nicht nützlich hielt.

Zur Heilkunde.

— Im Blüthenstrauß der lang ersehnten Frühlingsgaben wird man bald vielfach in Gärten und Anlagen den Goldregen finden. Ueber seine Blüthenpracht vergesse man aber nicht eine bedenkliche Eigenschaft des Strauches. Blüthen und Früchte (schmale Schoten) des Goldregens sind stark giftig und können, von Kindern spielend in den Mund genommen oder gar gegessen, schwere Schädigungen der Gesundheit, selbst den Tod herbeiführen. Auf diesen Umstand seien alle Eltern, die ihre Kinder auf Promenaden oder Anlagen schicken, sowie alle diejenigen Personen, die mit der Beaufsichtigung von Kindern beauftragt sind, warnend hingewiesen. Aber nicht nur der Goldregen ist giftig, sondern auch ein anderer Giftbaum wird in den nächsten Tagen zu blühen beginnen, unser allbeliebter Oleander. Er gehört nämlich wie unser Immergrün der Familie der Apocynanceen an, deren eine das furchtbare Strychnin liefert. Und nun noch eine Blume, die uns Allen lieb und werth ist und der wir dennoch ein Warnungstäfelchen anhängen müssen: das Maiglöckchen ist eine gefährliche Giftpflanze, die in allen Theilen ein böses Herzgift, das Convallarin enthält. Es verräth sich glücklicherweise durch den bitteren Geschmack und warnt so vor sich selbst. Besonders beliebt sind bei den Kleinen die gelben Butter-Blumen (Sumpfdotterblume), die zu großen Sträußen gebunden werden. Es ist dies aber ein gefährliches Spiel: denn diese Blume enthält ein stark wirkendes Gift. Dieses Gift hat dieser Tage in Neuhofen bei Nieberbronn einem Knaben, welcher nach Kinderart derartige Blumen zerkaute und aß, in wenigen Stunden den Tod gebracht. Ein Schwesterchen konnte nur durch starke Brechmittel vor dem gleichen Schicksal bewahrt werden. Auch die Tulpe ist giftig; sie hat in Lemgo ein Menschenleben vernichtet. Also Vorsicht!

Wetterbericht.

Berleburg. Am 20. d. Mts. sind in

Japanische Frauentoilette.

(Fortsetzung.)

Wer in den achtziger Jahren das Glück gehabt, einer Festlichkeit bei Hofe beizuwohnen, wie etwa den berühmten Chrysanthemumfesten in den kaiserlichen Gärten, dem wird dasselbe wie ein Feenmärchen in der Erinnerung schweben. Inmitten des entzückendsten Blumenflors, wo Zehntausende der herrlichsten Chrysanthemen in allen erdenklichen Farben im Sonnenlichte prangten, wogten hundert japanische Damen, selbst blumengleich, auf und nieder, und ihre lang wallenden Kleidern wetteiferten mit den Blumen an Farbenreichthum, nur verging jener der letzteren mit den kalten Wintertagen, während die Gewänder der japanischen Aristokratie für die Ewigkeit gewebt zu sein scheinen. Von Generation zu Generation wurden diese Gewänder fortererbt bis auf den heutigen Tag, wo eine kalte, herzlose Verordnung der japanischen Regierung sie fortdekretiert hat, um sie durch die reizlosen Trachten der Europäerin zu ersetzen. Die Prachtkimonos, in Farbe und Zeichnung wahre Gedichte, wanderten zu den Händlern, und durch diese in die Museen und Privatsammlungen Europas, wo sie heute das Entzücken aller Kunstfreunde erregen. Jede vornehme Japanerin besaß eine ganze Auswahl solcher Prunkgewänder für jede Jahreszeit. Standen die Pfirsich- und Kirschbäume in Blüte, dann trug sie einen Kimono, über und über mit den gleichen Blüten gestickt; kam die Zeit der Chrysanthemen, dann vertauschte sie dieses Gewand mit einem anderen, welches in zartester Seidenstickerei nur Chrysanthemen zeigte, und so wechselten die Gewänder der Frauen, dieser menschlichen Blüten, je nach den Blütezeiten der japanischen Flora. Aber nur bei Gesellschaften und festlichen Anlässen wurden und werden vielfach heute noch die Gewänder getragen. Im gewöhnlichen Leben und auf der Straße sind die Kimonos der Damen viel leichter, einfacher, ruhiger in der Farbe, ohne Blumen und Stickereien. Die einzige Ausschmückung, welche diese Straßenkimonos zeigen, sind die auf dem Nacken und den Aermeln in weißer Farbe aufgestickten Wappen der Trägerin.

Nur die Kinder werden auch im gewöhnlichen Leben in die buntesten Kleider gesteckt; in allen Farben des Regenbogens prangen ihre Kimonos, geschmückt mit großen, auffälligen Stickereien. Je älter das Kind, desto zarter werden die Farben, desto kleiner die Muster, und die jungen Damen tragen nur einfarbige helle Kimonos, zumeist zart rosenrot, lichtblau, lila oder taubengrau, das heute die fashionable Farbe zu sein scheint. Je älter die Dame, je dunkler wird die Nuance des Kimono, ohne jemals ganz schwarz zu werden.

Aber es giebt doch eine Klasse von Frauen, welche sich darin gefallen, auch im gewöhnlichen Leben die geschilderten reichen Trachten zu tragen, ja jene der vornehmen Welt darin zu überbieten; die Sängerinnen und Tänzerinnen, jene leichtlebigen originellen Geschöpfe, welche bei den Japanern eine so große Rolle spielen.

Der Kimono wird um den Leib durch ein breites Band, den Obi, zusammengehalten, und auf dieses Band verwenden die Japanerinnen aller Stände die meiste Sorgfalt. Der Obi ist ihr Stolz, ihr Reichthum. Der Reisende, welcher in den ersten Tagen seines Aufenthalts in Japan auf der Straße oder im Eisenbahnwagen, in Theehäusern oder im Theater Japanerinnen sieht, wird von diesem Kleidungsstück nicht sonderlich erbaut sein, denn wie eine wattierte Leibbinde, stets von dunklerer Farbe wie der Kimono, umgürtet der Obi den zarten Leib der Japanerin, um sich rückwärts zu einem Cul de Paris aufzubauschen, der mit einem großen Kopfkissen verzweifelte Aehnlichkeit hat. Wären die Obis weiche schmale Schärpen, wie sie die Männer in Japan um ihren Kimono tragen, das Aussehen der Japanerin würde dadurch entschieden gewinnen.

(Fortsetzung folgt.)

Gegen
Wöchentlich 15 Mk. Gehalt
und hohe Provision werden gewandte Personen jeden Standes für den Betrieb von Aquarell- und Chromobildern, Hausfegen (reizende Neuheiten) Regulateuren, Albums 2c. an allen Orten sofort dauernd an

Sendtebrück und im südlichen Theil des Kreises (Lahnthal) schwere Gewitter verbunden mit starkem Hagelschlag niedergegangen. Die Straßen wurden in kurzer Zeit in reißende Ströme verwandelt, zahlreiche Häuser wurden unter Wasser gesetzt. Das Vieh konnte, wenn auch mit großer Anstrengung gerettet werden. Am meisten zu bedauern sind die Beschädigungen der gerade in diesen Jahren zu den schönsten Hoffnungen berechtigenden Feldfluren. Ein Theil der Saaten ist durch die Wassermassen gänzlich vernichtet, aus den Aeckern sind die Kartoffeln hier und da herausgespült und weggeflößt worden, die Wiesen sind mit dem durch das Wasser herbeigeführten Unrath überschwemmt und verschlammt, so daß die Heuernte stellenweise gänzlich vernichtet ist.

Posen. Gewaltige Hagelschäden und Wolkenbrüche suchten die Gegend südwestlich von Königsberg heim und verursachten vielfach örtliche Ueberschwemmungen. In Russisch-Littauen sind zahlreiche Personen in Wolkenbruchs-Niederschlägen ertrunken.

Literarisches.

— Der Verfasser der allerorts mit ungetheiltem Beifall aufgenommenen Oberpfälzischen Geschichten, J. Baierlein, bietet im 43. Bande von „Kürschners Bücherschatz" (Berlin, Hermann Hillger Verlag) neue Novellen, deren Schauplatz seine von ihm so sehr geliebte Heimath, die bayerische Oberpfalz, bildet. In „Käthe und Kathinka" zeichnet derselbe mit sicherem Blick und fester Hand bäuerliche Verhältnisse, wie sie sich in jenem von der Natur fast stiefmütterlich bedachten und vom modernen Verkehrsleben zum Theil noch unberührt gebliebenen Landstrich in ihrer ganzen Ursprünglichkeit und seltsam anmutenden Originalität bis auf unsere Zeit erhalten haben.

— Die soeben zur Ausgabe gelangte Nr. 21 des „Reporter", illustrirtes Weltblatt, Berlin, (Preis 10 Pfg., Postzeitungsliste 6038) hat u. A. folgenden Inhalt:

Vor dem Königsschloß in Madrid (mit 1 Illustration.) — Lebensmüde. Eine lustige Geschichte aus Wien von Adolph Fischs (Schluß.) — Die italienische Hungerrevolten. — Donna Eroina und Kapitän Boston (mit 1 Illustration). — Adele Sandrock (mit 1 Porträt). — Demaskiert (mit 1 Porträt).

Buntes.

— Vor dem Standesbeamten im Londoner Vorort Barnet haben unlängst ein 91 Jahre alter Wittwer und eine 73 Jahre alte „Jungfrau" den Bund fürs Leben geschlossen. Beide sind rüstig und gut zu Fuß. Der Bräutigam sieht allerdings nicht mehr ganz gut und ersetzte seine Unterschrift durch ein Kreuz; seine Braut erscheint ihm vielleicht deshalb nur um so schöner.

— Wie man reich wird. Unter dieser Ueberschrift bringt das „Leipz. Tgbl." eine Plauderei über die schon erwähnten Getreidespeculationen des Amerikaners Leiter. Das Leipziger Blatt schreibt: Lebt da in Chicago ein junger Mann von 21 Jahren, Joseph Leiter, dessen Vater, Lewis Z. Leiter, einer jener gewöhnlichen Dollarmillionäre ist. Herr Joseph Leiter jun. hat mit seinen 21 Jahren nicht viel zu thun und der Vater blickt neugierig auf den Sprößling, ob dieser gar keine finanziellen Tugenden verräth. Da geschieht es, daß der ruhige Weizenmarkt zu Mitte des vorigen Jahres ein wenig in Bewegung geräth und ein junger Broker an der Chicagoer Börse Weizen in großen Quantitäten aufkauft. Die Kingleybill war in Sicht und Weizen fing an zu steigen. Langsam stieg das Volksnahrungsmittel und die amerikanischen Farmer freuten sich ob des guten Geschäfts und waren gern bereit, immer mehr Lieferungen abzuschließen. Die Großen der Börse witterten jedoch mehr, als bloße Deckungskäufe und einer von ihnen, der sich bisher zumeist nur mit Schweineschlachten abgegeben hatte, Armour, fand an diesen Käufen einen Angriff auf die befestigte Stellung des alten Millionenbesitzes (alt im Sinne von zwanzig Jahren) und begann den Kampf aufzunehmen. Vorläufig jedoch, es war vor einem Jahre, wollte man die Sache immer noch nicht ernst nehmen oder man wollte den neuen Speculanten einmal hereinfallen lassen. Da kam der September heran und es stellte sich heraus, daß die Ernte in aller Welt schlecht ausgefallen war, und fast jedes Land amerikanischen Weizen kaufen mußte. Nun beeilte sich jeder Broker, zu kaufen, aber Herr Leiter jun hatte ihnen die Thür versperrt. Auch Herr Amour mußte nothwendigerweise hereinfallen. Das wollte dieser natürlich mit allen Mitteln vermeiden. Seine kaufmännische Ehre ging ihm über Alles und so setzte er denn alle Hebel in Bewegung, um diese eingegangenen Verpflichtungen zu erfüllen und zu liefern. Es mußte ihm auch ein Leichtes sein. Die Chicago—Milwaukee—St. Paul-Eisenbahn gehört ihm, er kann also die Frachten kontrolliren. Leiter hatte von ihm 6 Mill. Bushel gekauft und im Dezember verlangte er Lieferung. In der That gelang Amour das Kunststück. Mit Aufgebot aller seiner Kräfte lieferte er bis zum Jahresschluß das verlangte Quantum. Was er bezahlt hat, weiß man nicht. Jedenfalls hat er dabei ein ansehnliches Vermögen verloren. Indessen Herr Leiter jun. hatte es nicht nur mit Amour zu thun. Es gab auch noch andere Händler und Speculanten, die im Vertrauen auf Amours Glück und Smartneß Waare auf Lieferung verkauft hatten und von allen diesen verlangt jetzt der kleine Leiter wirkliche effective Lieferung. Seine Vorräthe an Weizen wuchsen immens, die Kornhäuser und Elevatoren füllten sich bis oben hinauf. Schiffe und Eisenbahnzüge brachten stets mehr Weizen und Leiter verkaufte nichts. Wie viel Leiter zu Beginn dieses Jahres angesammelt hatte, weiß man nicht, man schätzt seinen Vorrath auf 10 Millionen Bushel (zu 28 K.). Er scheint aber doch noch mehr gekauft zu haben, denn am Anfang dieses Monats Mai hatte er 28 Dampfer gechartert, um 3 Millionen Bushel nach England und Frankreich zu liefern, er soll noch über 3 Mill. effectiv verfügen und noch 8 Millionen zur Lieferung an der Hand haben. Das würde, die Differenz von 4 Mill. Bushel, die wahrscheinlich schon verkauft sind, dazu gerechnet, im Ganzen einen Kauf von 18 Millionen Bushel im Laufe eines Jahres bedeuten. Was kann er denn nun daran verdient haben? Schätzt man den Einkauf der ersten 5 Mill zu 60 Cents, die andern 5 Mill. zu 75 Cents und die weiteren 8 Mill. zu 90 Cents, was unserer Meinung nach sehr hoch geschätzt ist, so stellt sich der Betrag auf 14 Mill. Dollars. Nun kostete Weizen am 1. April 101⅛ Cents und am 10. Mai 185 Cents. Wir können nun getrost annehmen, daß Leiter die ersten 4 Mill. Bushel nicht unter 100 Cents verkauft hat und die jetzt nach dem Continent verkauften 3 Mill. Bushel zum Preise von 150 Cents (am 5. Mai) gerechnet hat. Es verblieben ihm noch 11 Mill. Bushel, deren Preis am 1. Mai 185 Cents war. Addiren wir diese Werthe, so erhalten wir 28850000 Dollars. Rechnen wir 850000 Dollars für Zinsen und Spesen, so verbleibt gerade so viel Gewinn, als Leiter der Weizen kostete, nämlich 14 Millionen Dollars oder 60 Mill. Mark. Jedenfalls ein hübscher Jahresverdienst für einen nur 22jährigen jungen Mann!

— (Deutlich) Wahlredner: „Darin, daß ich unter Ihnen aufgewachsen bin und Sie meist persönlich kenne, bin ich im Vortheil; doch muß ich anerkennen, daß er ein tüchtiger, ehrlicher und achtbarer Mensch ist. — Stimme aus dem Publikum: „Und darin ist er im Vortheil!"

— (Kräftige Jugend.) Klein-Elschen: „Wie gehts Dir denn, Großmama?" — Großmutter: „Schlecht, schlecht! Ich bin alt und krank und werde wohl bald sterben. Da wirst Du gewiß sehr weinen, nicht wahr?" — Klein-Elschen: „Ach nein, Großmama, so pimplich bin ich nicht."

— (Reiche Auswahl.) „Frau Wirthin, was haben Sie zu essen?" — „Wiener Würsteln mit Kraut." — „Sonst nichts?" — „O ja — Sie können auch Würsteln ohne Kraut haben."

Sinnsprüche.

Hoffnung einer besseren Zeit
Geht dem Kummer nie verloren;
Mit dem Kummer, mit dem Leid
Wird zugleich der Trost geboren.

* * *

Ein Steckenpferd frißt oft mehr als hundert Ackergäule.

* * *

Der erste Schritt ist oft der halbe Weg.

* * *

Fleiß und Arbeit sind ein paar Fußsteige, die nicht jeder gern betritt, und doch sind es die einzigen, die in den Tempel gründlichen Wissens führen.

* * *

Was ist meist moderne Kunst? Originelle Geschmacklosigkeit.

* * *

Die Glückspilze gedeihen am besten im Sumpfe des Lebens.

Redigiert unter Verantwortlichkeit des Verlegers.

Gegen
Wöchentlich 15 Mk. Gehalt
und hohe Provision werden gewandte Personen jeden Standes für den Vertrieb von Aquarell- und Chromobildern, Hausfegen (reizende Neuheiten) Regulateuren, Albums 2c. an allen Orten sofort dauernd angestellt. Adr. an **A. Paeschke, Kunsthandlung, Friedrichsfelde b. Berlin.** (Rückporto ist beizufügen.) (459)



15 Erste Preise.

Tiefschwarze Eisengallus-Tinte,
die beste Archiv- und Dokumenten-Tinte.

Farbige Tinten u Tuschen
für Aemter.

Stempelfarben, Stempelkissen, Klebstoffe.
Ueberall erhältlich.
EDUARD BEYER,
Chem. Fabrik,
Chemnitz, i. Sachsen.
Görlau, i. Böhmen.
Berlin, S. Annenstraße 15.

Zweig-Niederlassungen:
Wien V. Wienstraße 55
Prag, Wenzelsplatz 15.
Budapest, Dessewffy-utcza 54.

Teppiche

Grösse ca. 135 : 200 ctm.		Grösse ca. 170 : 235 ctm.	
Axminster	6 Mk.	Perser Imitation	32 Mk.
Tapestry	13 Mk.	Smyrna Royal	28 Mk.

Steppdecken
aus eigener Fabrik, ca. 160×200 cm. gr., handgenäht per Stück 6½ Mk.

Gardinen
per Meter 13 Pfg., Paar 1,50 Mark.

M. Schneider & Cie.
BERLIN C., Spittelmarkt 11.
Eigene Weberei in Landeshut i. Schl.
Preisliste gratis und franko.

Die Arbeiten und Lieferungen **zur Verlängerung von 4 Ständen am Lokomotivschuppen auf Bahnhof Scherfede** sollen öffentlich verdungen werden.

Bedingungen und Zeichnungen liegen während der Dienststunden zur Einsicht offen und können Angebotformulare gegen porto- und bestellfreie Einsendung von 75 Pfg. von hier bezogen werden. Angebote sind versiegelt und mit der Aufschrift: „Angebot auf Erweiterung des Lokomotivschuppens auf Bahnhof Scherfede" bis **Samstag, den 11. Juni 1898, Vormittags 11 Uhr,** hierher einzusenden, zu welcher Zeit die Eröffnung derselben in Gegenwart der etwa erschienenen Bieter stattfindet.

Warburg, den 24. Mai 1898.

Königliche Eisenbahn-Betriebsinspection.

(H 6 2107 k)

Einige Tausend 6i einmal durchschn. rothtan. **Heckenlatten** sowie eine Partie 6i rothtan. **Heckenpfähle** 2½ bis 3" Zopf franco Waggon Neuß zu kaufen gesucht.

Offerten u. **H. 500** an die Exp. erbeten. (717)

Franko nur M. 3.20.
10 Pfds.-Probe-Postkolli
Holst. Holländer oder **Limburger** □ **Käse**
Zentnerweise **23 Mark** ab hier.
Käseversand Werner, Neumünster i. H.

Verdingung

der Lieferung von 190000 Kg. Portland-Cement.

Eröffnung der Angebote am **Dienstag, den 14. Juni d. Js., Vormittags 11 Uhr** im diesseitigen Dienstgebäude.

Zuschlagsfrist bis zum 1. Juli d. Js., Abends 6 Uhr.

Verdingungsunterlagen liegen im Büreau der Bau-Abtheilung zur Einsicht offen und können gegen Einsendung von 50 Pfg. **in Baar** von uns bezogen werden.

Der abzuschließende Vertrag ist stempelfrei.

Brilon, den 26. Mai 1898.

Königliche Eisenbahn-Bau-Abtheilung II.

(122)

Gemäß § 25 d. H. K. G. v. 19. 8. 1897 bringen wir hiermit den **Etat pro 1898** der Handelskammer für die Kreise Arnsberg, Meschede und Brilon zur öffentlichen Kenntniß:

I. Einnahme:

Umlage	1800,— Mk.

II. Ausgaben:

1.	Gehalt des Secretairs	800,— Mk.
2.	Schreibhülfe	75,— "
3.	Gehalt des Rendanten und Erhebungskosten	90,— "
4.	Drucksachen	75,— "
5.	Druckkosten, Buchbinderarbeit und Schreibmaterial	170,— "
6.	Beitrag zum deutschen Handelstage	40,— "
7.	Beitrag zu den kaufmännischen Fortbildungsschulen in Arnsberg und Neheim	200,— "
8.	Unvorhergesehenes, Porto, Reisekosten	350,— "
		1800,— Mk.

Arnsberg, im Mai 1898.

Handelskammer
für die Kreise Arnsberg, Meschede und Brilon.
Der Vorsitzende:
Fr. von Schenck.

(310)

Stadtverordneten-Wahl.
Wähler der II. Abtheilung!

Erscheint am **Mittwoch, den 1. Juni d. Js., Vormittags 11 Uhr,** vollzählig auf dem Rathhaussaale und gebet Euere Stimme ab für

Herrn Bäckermeister
Franz Strake.
Viele Wähler der II. Abth.

(478)

Pferde-Lotterie

Ziehung am 8. Juni 1898.

3233 Gewinne * 66666 Loose

Hauptgewinne Werth 15000, 10000, 9000, 8000 M.

Loose à **3 M.,** Porto und Liste **30 Pfg.,** empfiehlt und versendet auch gegen Briefmarken oder unter Postnachnahme

zu Berlin.

Carl Heintze, General-Debit, **Berlin W. (Hotel Royal) Unter den Linden 3.**

(930)

M. Friedländer's Buchdruckerei Brilon.

Maria Neck
Franz Pöllmann
Verlobte.

Brilon, **Dortmund,**
Pfingsten 1898.

(61)



Jetzt Schicklerstraße 4.

Zu Schützen- und Krieger-Festen.

Verkaufe wegen Aufgabe meines Geschäftes gut erhaltene **Schärpen, Epauletten, Hüte, Helme, Säbel, Degen, Portepees, Vereinsabzeichen, Orden u. Ordensbänder** u. s. w. zu billigen Preisen.

S. Hoffa, Cassel.

(H 6 2058 k)

Fort mit den Hosenträgern!
Zur Ansicht erhält jeder frco. geg. Frco-Rücksendg. **1 Gesundheits-Spiralhosenhalter,** bequem, stets pass., gesunde Haltg., kein Druck, keine Atemnot, kein Schweiss, kein Knopf. p. St. M. 1,25 **Briefm.** (3 St 3 M. p. Nachn.) **S. Schwarz,** Berlin, 288L **Neue** Jacobstr. 9. Vertr. ges.

Das rühmlichst bekannte, große
Bettfedern-Lager
Harry Unna
in Altona b. Hamburg
versendet gegen Nachnahme in garantirt tadelloser Ausführung:
Gute neue Bettfedern 50, 60 u. 80 Pf. d. Pfd.
Vorzüglich gute Sorten für 1 M. u. 1,25 M.
Beste Qualität (besond. empfohl.) nur 1,60 M.
Prachtvolle Halbdaunen nur 2 M. d. Pfd.
Prima Daunen nur 2,50 M. u. 3. M. d. Pfd.
Große gute Betten (Unterbett, Decke u. 2 Kissen) für 15, 20, 25 u. 30 M.

Umtausch bereitwilligst.
Agenten überall gesucht.
Hoteliers und Händler Extrapreise.

(460)

Holländ. Tabak. Ein exquisites Kraut. Milde u. fast nikotinfre... in 10 Pfd.-Beutel fco. 8 M. **B. Becker** in Seesen a. H.

Tapeten!

Naturelltapeten von 10 Pfg. a...
Goldtapeten „ 20 „ „
in den schönsten und neuesten Mustern.
Musterkarten überallhin franco.

Gebrüder Ziegler
in Lüneburg.

(82)

Nr. 64.
Donnerstag
den 2. Juni.

Erscheint Dienst... und kostet in Brilo... bei den Filial-Expe... 1 Mk. 25 Pf. und... Pf. vierteljährl... den mit 10 Pf. bi... Raum berechnet. ... den bei uns ersch... aufgenommen werd... nur 15 Pf. die 1-...

Dem

Für de...
nehmen die b...
Exped. d. Bl...
Anz...

An...
Pers...
Die von der ... hausen unterm 1... Landwirths Franz... Vorsteher und de... selbst zum stellve... meinde Bruchhause... ist heute von mir ... Brilon, den 2...
Der ...

Politisch...
Berlin. ... an die zweite Gar... Exerzieren auf de... halten. Der Kais... zehn Jahre her, ... als Kommandeur ... gängern sie meine... vorzuführen. Es ... die weiland Kaiser ...

Japanis...
(Fortse...
Der Obi ist ei... und etwa einen M... Stoff, aber stets ... so kostbar, wie ihn ... kann. Es giebt O... kosten, und gewöhn... selbandes höher als ... stücke, welche die ... nommen. Um den ... die Hilfe einer zwei... scheint in der Th... den Obi zu knüpf... langen, faltenreiche ... Krepp, der Hosoobi ... Obi der Länge na... Schärpe zusammen... nach oben zwei- bi... wunden. Die Ende... voller Weise zu ein... und diese zwölf bis ... schweren, dicken St... artige Kissen, das ... Rücken trägt. Um ... zu halten, wird da... Seidenband mit klei... an den Enden, da...